

PRESSEMITTEILUNG

## **BEL ÉTAGE** *GROUP SHOW*

25.04. — 28.04.23

Opening Mittwoch, 24. April 18 – 21 Uhr

Potsdamer Straße 93, 10785 Berlin

Öffnungszeiten während des Gallery Weekend Berlin:

Do 11 – 19 Uhr | Fr 11 – 21 Uhr | Sa 11 – 19 Uhr | So 11 – 19 Uhr

**Enrico Bach** | Arno Beck | **Hirofumi Fujiwara** | Lukas Glinkowski | Steffen Kern | **Nina Laaf** | **Gary Schlingheider** | **Maria Schumacher** | Sophie Ullrich

Wir freuen uns **BEL ÉTAGE** anzukündigen, eine Gruppenausstellung zusammen mit der **Galerie Evelyn Drewes** während des Gallery Weekend Berlin. Im prächtigen Obergeschoss der Potsdamer Straße 93 treffen neun künstlerische Positionen aufeinander, um die BEL ÉTAGE mit Malerei, Installation, Skulptur zu beleben.

Die Malereien von **Enrico Bach** (\*1980 in Leipzig) sind eine Selbstreflexion über grundlegende Fragen der Bildarchitektur: In seinen Kompositionen trifft Tiefenräumlichkeit auf farbige Flächenmalerei und Zweidimensionalität auf Raumkonstruktionen. So erzeugen Bachs geschichtete Farb- und Musterflächen die Illusion eines mehr oder weniger tiefen Raumes. Zugleich verlässt er das konventionelle Kompositionsmuster eines zentrierten Motivs: Bildränder und -hintergrund werden zu tieferen Ebenen, oft überlagert von großflächigen monochromen, aber nicht homogenen Flächen. Enrico Bach absolvierte sein Meisterstudium 2011 an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe bei Prof. Gustav Kluge. Der Künstler lebt und arbeitet in Karlsruhe.

**Hirofumi Fujiwaras** (\*1984 in Hiroshima, Japan) aus Ton und Kunststoff modellierten Figuren stehen, sitzen oder liegen im Raum, in sich ruhend, transparente Mauern umgeben ihre zerbrechlichen Körper. Fujiwaras Neutopians sind Schwärmer; sie zeugen von einer romantischen Sehnsucht nach Unerreichbarem, sie bewegen sich zwischen den Welten. Ihr kontemplativer Blick ins Unbestimmte gerichtet, tragen sie Referenzen des japanischen wie auch europäisch-westlichen Kulturkreises mit sich. Sie scheinen jugendlich und doch alterslos, androgyn und losgelöst von jeglichen Stereotypen – isoliert vom Diesseits, aber doch ganz im Moment, im So-Sein verankert. In unserer sich immer schneller bewegenden, stets nach Modifikation ausgerichteten Gesellschaft verkörpern Fujiwaras Neutopians zugleich Sehnsucht und Ideal. Hirofumi Fujiwara graduierte 2015 als Meisterschüler von Prof. Stephan Balkenhol an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe. Er lebt und arbeitet in Hamburg.

**Nina Laaf** (\*1977 in Hilden) befasst sich in ihrer Arbeit mit Strategien der Irritation, Verfremdung, der Kontextverschiebung und Infragestellung von Sehgewohnheiten. In ihrem künstlerischen Schaffen

untersucht sie Materialbeschaffenheiten und deren Grenzen. Ihre neuesten Arbeiten zeichnen sich durch ein Spiel zwischen An- und Abwesenheit aus und der Frage, was das Eigentliche, das Wesentliche, das Ursprüngliche in Farb- und Formgebung ausmacht. Sie absolvierte 2017 ihr Meisterstudium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe bei Prof. Harald Klingelhöller. 2018 erhielt die Künstlerin den Hanna Nagel Preis Karlsruhe und war 2019 Stipendiatin an der Cité Internationale Des Arts Paris. Nina Laaf lebt und arbeitet in Karlsruhe.

Malerei und Skulptur bedingen sich im Werk von **Gary Schlingheider** (\*1983, Detmold) gegenseitig und entstehen aus der Beschäftigung mit der Grenzüberschreitung der beiden Gattungen. Dabei bilden Farbe und Form den Schwerpunkt der Auseinandersetzung des Malers und Bildhauers. Er arbeitet großformatig, mit kraftvollen deckenden Farben und geometrischen, reduzierten Körpern. Mit einem Bezug zu kunsthistorischen Vorbildern wie den Minimalisten, Ellsworth Kelly oder Frank Stella lotet Schlingheider die Grenzen zwischen Malerei und Bildhauerei neu aus. Gary Schlingheider beendete sein Studium an der Universität der Künste Berlin als Meisterschüler von Prof. Christine Streuli im Jahr 2017. Er ist Gewinner des Manfred Fuchs Preises 2021, des Loth-Skulpturenpreises der art KARLSRUHE 2020 und des Diffring Preises für Skulptur 2017. Er lebt und arbeitet in Berlin und Ostwestfalen-Lippe.

**Maria Schumacher** (\*1983, Bukarest, Rumänien) beschäftigt sich in ihren Malereien mit der Herstellung narrativ-psychologischer Räume, innerhalb derer sie sich mit der Komplexität von Beziehungsstrukturen und ganz allgemein mit den Grundfragen menschlichen Daseins beschäftigt. Zustände wie Einsamkeit, Angst, Trauer, Liebe und Sexualität und deren universelle Natur beschäftigen sie ebenso wie der Gebrauch von Mustern, ornamentalen Anordnungen und der rituellen Aufladung von Zeichen und Symbolen. Folkloristische Bezüge, die sich in ihren Werken finden, haben ihren Ursprung nicht zuletzt in Schumachers rumänischen Herkunft und der Auseinandersetzung mit balkanischer Volkskunst. Ihre Werke schaffen einen meditativen Raum, der eine verlangsamte ästhetische Wahrnehmung herausfordert und gleichzeitig zur Auseinandersetzung mit existentiellen Sinnfragen einlädt.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Rita Burster: [mail@galerieburster.com](mailto:mail@galerieburster.com)